

JOCHEN JOHRENDT, Urkundenregesten zum Kapitel von St. Peter im Vatikan (1198–1304) (Studi e testi 460) Città del Vaticano 2010. 334 S. 40,00 EUR. ISBN: 978-88-210-0867-2.

Gewissermaßen als Nebenfrucht zu seiner oben besprochenen Habilitationsschrift über das Kanonikerkapitel an St. Peter im Vatikan hat Jochen Johrendt den anzuzeigenden Regestenband zum Urkundenbestand des Archivs von St. Peter herausgebracht. Der Band, der Urkunden aus der Zeit von 1198 bis 1304 vereint, knüpft in gewisser Weise an die bis heute einschlägigen Editionen Luigi Schiaparellis an, die jener in den Jahren 1901/1902 für die Urkunden des Petersarchivs aus der Zeit vor 1198 (Beginn des Pontifikats Innozenz' III.) veröffentlicht hat.¹ Allerdings ist nach den Bemühungen Schiaparellis die Erschließung des in der Biblioteca Vaticana verwahrten Archivs von St. Peter ins Stocken geraten, so dass man für die Zeit ab dem 13. Jahrhundert bislang auf verschiedene ältere Werke zurückgreifen musste, vor allem auf die dreibändige *Collectio bullarum sacrosanctae basilicae Vaticanae*² aus den Jahren 1747–1752, die freilich, wie der Titel verrät, nur die Papsturkunden des Peterskapitels enthält und diese auch nicht vollständig. Die restlichen Urkunden, etwa die in bedeutender Anzahl vorhandenen Notariatsinstrumente, harren dagegen oftmals noch ihrer Edition. Umso verdienstvoller ist es, dass mit den Johrendtschen Regesten nun ein verlässlicher Überblick über den gesamten Urkundenbestand von St. Peter bis ins frühe 14. Jahrhundert hinein geschaffen wurde.

Hinsichtlich der Vollständigkeit ergibt sich eine kleine Einschränkung, da der Autor aus nachvollziehbaren Gründen allein solche Urkunden aufgenommen hat, die bereits im Mittelalter sicher zum Bestand des Archivs von St. Peter gehörten. Heute darin befindliche Urkunden mit Provenienz aus anderen, dem Kapitel später inkorporierten Institutionen, wie z. B. Stücke aus der ehemaligen Zisterze S. Martino al Cimino, die wohl erst nach deren Inkorporation ins Kapitelsarchiv gelangt sein dürften, wurden nicht berücksichtigt. Andererseits hat Johrendt die Zahl der Originalurkunden auch um einige Stücke ergänzt, nämlich um solche, die nur über die im 16. und

¹ LUIGI SCHIAPARELLI, Le carte antiche dell'archivio Capitolare di S. Pietro in Vaticano, in: Archivio della Società Romana di Storia di Patria 24 (1901) S. 393–496 und ebd. 25 (1902) S. 273–354.

² *Collectio bullarum sacrosanctae basilicae Vaticanae*, studio Philippi Dionysii, Antonii Martinetti et Caietani Cennii expensis Hannibalis S. Clementis card. et Horatii principis Suriani Albanorum, Romae 1747–1752.

17. Jahrhundert vom Kapitel angelegten Kopialbücher überliefert sind, oder um solche, von deren Existenz wir allein aus den päpstlichen Registern wissen. Die Kriterien für diese Auslassungen und Ergänzungen werden vom Autor in seinem Einleitungsteil, der auch wichtige Ausführungen zur Archivgeschichte und -technik enthält, transparent gemacht, so dass die Regestensammlung ihrem Anspruch, als „Findmittel zu den noch heute im Petersarchiv befindlichen Urkunden“ (S. 13) zu dienen, vollauf gerecht wird.

Der Band bietet Regesten zu insgesamt 272 Urkunden, einem Rotulus und einer Beschreibung des Jubeljahres 1300, wobei sich der Urkundenbestand aus 153 Privaturkunden (die meisten davon Notariatsinstrumente zu Grundstücksgeschäften), 109 Papsturkunden und zehn Königsurkunden (Karls I. von Anjou, Karls II. von Anjou, Jakobs II. von Aragón) zusammensetzt. In ihrem Aufbau folgen die Regesten einem einheitlichen Schema: neben der Inhaltsangabe mit den wichtigsten Personen- und Ortsnamen sind bei Papsturkunden das Incipit (fünf Wörter) und die volle Datumszeile ausgeworfen, bei feierlichen Privilegien außerdem die Papst- und Kardinalsunterschriften; bei den Notariatsinstrumenten werden entsprechend die Zeugenliste, die Notarsunterfertigung und die volle Datierung wiedergegeben. Es folgen Angaben zur Überlieferung, zu Druckorten, Regesten und der wichtigsten Literatur sowie, besonders hilfreich, eine „hilfswissenschaftliche Erfassung“ (S. 18) mit Kommentaren und Angaben zu den äußeren Merkmalen, etwa zu Größe und Erhaltungszustand, zu Plica, Liniiierung und Besiegelung, zur graphischen Gestaltung (Elongata, Rota, Notariatssignete etc.) oder zu Dorsual- und Kanzleivermerken. Etlichen Regesten hat der Autor auch inhaltliche Bemerkungen beigegeben.

So wird dem Leser ein exzellentes Hilfsmittel zur urkundlichen Überlieferung des Peterskapitels an die Hand gegeben, das auch über ein Orts- und Personenregister am Ende des Bandes zu erschließen ist. Etwas erschwert wird die Benutzung dadurch, dass einige in den Regesten stark gekürzte Titel, v. a. die Editionen der päpstlichen Register (z. B. „Hon. III. Reg.“, „Greg. IX. Reg.“, „Bon. VIII. Reg.“ etc.) im Abkürzungsverzeichnis nicht aufgelöst werden. Die entsprechenden Volltitel finden sich im Literaturverzeichnis unter „Regesta ...“ bzw. „Registres ...“, wo Leser, welche mit den Standardwerken päpstlicher Überlieferung etwas weniger vertraut sind, sie vielleicht nicht auf Anhieb suchen bzw. identifizieren werden. Die Sigle „Potthast“ wird im Abkürzungsverzeichnis zwar als „Regesta pontificum Romanorum (1198–1304)“ aufgelöst, der Volltitel fehlt aber im Literatur-

verzeichnis. Dies kann freilich in keiner Weise Johrendts Leistung schmälern, mit der er en passant zu seiner grundlegenden Darstellung über St. Peter im Vatikan die wissenschaftliche Öffentlichkeit an seinen intensiven Quellenstudien teilhaben lässt. Dank ihm sind die Archivbestände dieser bedeutenden Institution für das 13. Jahrhundert nun endlich einem breiteren Publikum zugänglich gemacht worden.

Dr. Daniel Berger
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
– Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters –
Friedländer Weg 11
37085 Göttingen
dberger@gwdg.de